

Bestandserhaltung

»ALLTAGSPROBLEME IN BIBLIOTHEKEN UND ARCHIVEN: KLIMA UND LAGERUNG, STAUB UND SCHIMMEL ...«: FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG DER AG BESTANDSERHALTUNG DES DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSVERBANDES AM 10. – 11. NOVEMBER 2009 IN DRESDEN

Die Fortbildungsveranstaltung der AG Bestandserhaltung des DBV des Jahres 2009 fand am 10. und 11. November in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) statt. Gekoppelt war diese Veranstaltung mit dem Sächsischen Werkstatttag für Bestandserhaltung der Landesstelle für Bestandserhaltung des Freistaates Sachsen, was sowohl im Hinblick auf die Organisation und den Teilnehmerkreis als auch inhaltlich interessante Synergieeffekte mit sich brachte.

Über 70 Teilnehmer und 5 Firmen

Mehr als 70 Teilnehmer aus Bibliotheken, Archiven und Museen aus Deutschland sowie Vertreter von Bibliotheken aus Österreich und der Schweiz verfolgten die elf Fachbeiträge und Erfahrungsberichte rund um das Thema »Alltagsprobleme in Bibliotheken und Archiven: Klima und Lagerung, Staub und Schimmel ...«. Verbunden mit diesem Thema standen Probleme, Fragen und Lösungsvorschläge im Fokus, die mehrheitlich die nicht für Benutzer zugänglichen Bereiche betreffen und dennoch für Bibliotheken und Archive große Bedeutung haben, sei es für den Gesundheits- und Arbeitsschutz der Mitarbeiter oder für den Zustand der Medien.

Fünf Firmen unterstützten die Veranstaltung finanziell und präsentierten mit Mitarbeitern und Ständen am Tagungsort ihre Firmenprofile und Produkte.

Nach der Eröffnung der Fortbildungsveranstaltung am zeitigen Nachmittag durch Dr. Annette Gerlach, Vorsitzende der AG Bestandserhaltung des DBV, und einem Grußwort von Prof. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB Dresden, beschäftigten sich in einem ersten Vortragsblock die Referenten vorrangig mit theoretischen Aspekten des Tagungsthemas: Dr. Sebastian Barteleit (Bundesarchiv) stellte die aktuellen Normen

zur Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut vor, Dr. Otfried Möller (Universität Göttingen) ging auf die biologischen Grundlagen sowie die Erkennung, Behandlung und Prävention von Schimmelpilzen und Schadinsekten auf Papier ein und Elke Wenzel (Landesbetrieb für Arbeitsschutz und Technischen Verbraucherschutz, Freistaat Thüringen) referierte zu den Technischen Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 240: Schutzmaßnahmen bei Tätigkeiten mit mikrobiell kontaminiertem Archiv- und Bibliotheksgut.

In einem zweiten Vortragsblock folgten an diesem Nachmittag erste Praxisberichte: Barbara Kunze (Sächsisches Staatsarchiv, Archivzentrum Hubertusburg) stellte Möglichkeiten und Konzepte ihres Hauses zur Trockenreinigung von Archivgut vor und der Vortrag von Dr. Alice Rabeler (ULB Bonn) hatte den Bestandschutz bei Baumaßnahmen zum Inhalt.

Zum Abschluss des ersten Tages hatten die Teilnehmer der Fortbildungsveranstaltung die Möglichkeit, zunächst an Führungen durch die SLUB Dresden und die Schatzkammer im Buchmuseum des Hauses teilzunehmen. Am Abend konnten dann im Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden das Depot und die Restaurierungswerkstatt besichtigt werden.

Am zweiten Tag stellten zunächst Jörg Räuber (Deutsche Nationalbibliothek), Andreas Mälck (Staatsbibliothek zu Berlin) sowie Dr. Michael Vogel (SLUB Dresden) in Kurzvorträgen Buchreinigungsprojekte ihrer Bibliotheken vor. Ausführlich ging auch Christa Hofmann (ÖNB Wien) auf ein solches Projekt in der Österreichischen Nationalbibliothek ein und Dr. Annette Gerlach (ZLB Berlin) berichtete über Erfahrungen aus der ZLB zur Buchreinigung im Routinebetrieb.

Aus organisatorischen Gründen bildete der ursprünglich als Einführungsvortrag gedachte Blick in die Bibliotheksgeschichte zum Thema »Bücherstaub« von Dr. Ulrich Hohoff (UB Augsburg) den Abschluss der Vortragsreihe.

Normen und Fachberichte

In seinem Vortrag zeigte Dr. Sebastian Barteleit auf, dass für alle Kolleginnen und Kollegen, die sich mit der Gestaltung und Überwachung des Raumklimas in Bibliotheks- und Archivräumen sowie der fachgerechten Aufbewahrung von Bibliotheks- und Archivgut beschäftigen, auf diesem Gebiet mit Planern und Architekten kooperieren oder relevante Beschaffungen vorbereiten, die Kenntnis von Normen unverzichtbar ist. Dazu gehört die DIN ISO 11799 – eine internationale Norm, die als deutsche Norm übernommen worden ist und zur Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut, zum Beispiel zum Raumklima, zu Reinigung und Des-

biologische Grundlagen

elf Fachbeiträge und Erfahrungsberichte

DIN ISO 11799



Beispiel für Trockenreinigung unter einer stationären Absaugvorrichtung (Foto: SLUB Dresden, Matteschk)

infektion oder aber auch zu Grenzwerttoleranzen für Luftschadstoffe Auskunft gibt.

DIN Fachbericht 13

Für die Planung von Baumaßnahmen ist außerdem der DIN Fachbericht 13 eine wesentliche Grundlage. Darin werden z. B. zu Lagerbedingungen, zum Raumklima, zu den Lichtverhältnissen, zur Belüftung bzw. zur Luftqualität oder auch zum Raumklima in Lesebereichen Empfehlungen ausgesprochen und Kennzahlen vermittelt.

Der Entwurf der internationalen Norm ISO/DIS 16245 beschreibt die Anforderungen an die Stabilität und die Dauerhaftigkeit von Schriftgutbehältern. Diese sollen das enthaltene Schriftgut vor Umwelteinflüssen schützen und dürfen es nicht chemisch beeinflussen.

Nach einem Exkurs in die allgemeine Mikrobiologie stellte Dr. Möller mit einer Vielzahl farbiger Abbildungen von auf Nährboden gezogenen Schimmelpilzkulturen und Skizzen typischer Konidien die Vielfalt möglichen Schimmelpilzbefalls in Bibliotheken und Archiven dar und die Schwierigkeit für den Laien, die einzelnen Arten und davon ausgehend das Gefährdungspotenzial für Menschen zu bestimmen.

Nutzer und Mitarbeiter schützen

Aus dem Blickwinkel des Landesbetriebes für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz des Freistaates Thüringen ging Elke Wenzel auf Inhalte und Möglichkeiten der Umsetzung der Technischen Regeln für biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 240 ein und erläuterte Schutzmaßnahmen bei Tätigkeiten mit mikrobiell kontaminiertem Archiv- und Bibliotheksgut.

technische Regeln für biologische Arbeitsstoffe

Notwendig ist eine Gefährdungsbeurteilung unter Beachtung der Betriebsabläufe und Arbeitsverfahren sowie möglicher Übertragungswege. Dabei sind vor allem sensibilisierende und gegebenenfalls toxische Wirkungen bei Schimmelpilzbefall zu berücksichtigen.

Vorrang haben bauliche und technische Schutzmaßnahmen (z. B. trockene Magazinräume, Überwachung des Raumklimas, Einsatz von HEPA-Filtern, Sicherheitswerkbänke) vor organisatorischen Schutzmaßnahmen (z. B. Zutrittsbeschränkungen, Beschäftigungsverbot für Allergiker) und der Anwendung persönlicher Schutzausrüstungen (z. B. Einweghandschuhe, geeigneter Atemschutz). Die arbeitsmedizinische Vorsorge ist selbstverständlich.

Sofern schimmelpilzbefallenes Bibliotheks- oder Archivgut festgestellt wird, ist eine fachgerechte Dekontamination einzuleiten. In den meisten Fällen wird unter Beachtung der Oberflächenfeuchte des Papiers eine Trockenreinigung (mechanisches Entfernen von Schimmel und Staub unter einer Sicherheitswerkbank mit Handbürsten oder Spezialstaubsaugern) vorgenommen. Falls eine Sterilisation (Bestrahlung oder Be-gasung) unumgänglich ist, muss ebenfalls eine Reinigung nachgeschaltet werden.

Obwohl eine Gefährdungsbeurteilung keine Messverpflichtung beinhaltet, stehen standardisierte Messstrategien und -verfahren zur Verfügung (TRBA 405, Anwendung von Messverfahren, oder BGIA Arbeitsmappe 9420, Verfahren zur Bestimmung der Schimmelpilzkonzentration in der Luft am Arbeitsplatz), die z. B. zur Erfolgskontrolle nach Havarieschäden in Kooperation mit Fachfirmen vorgesehen werden sollten.

Einen Einblick in die Arbeitsbedingungen der Werkstatt des im Juni 2009 eröffneten Archivzentrums Hubertusburg des Sächsischen Staatsarchivs gewährte



Beispiel für Trockenreinigung unter einer stationären Absaugvorrichtung (Foto: SLUB Dresden, Matteschk)

Barbara Kunze und stellte gleichzeitig ein Konzept zur mechanischen Trockenreinigung von Archivgut mit bewährten Hilfsmitteln (u. a. Wischab-Schwämme, geeignete Bürsten) vor. Ziel ist es, den ermittelten Zeitwert zur Trockenreinigung eines laufenden Meters Archivmaterial zu validieren und als Planungsgröße zu verwenden. Bei der Einschätzung des Zustandes des zu reinigenden Archivgutes sind zunächst neben dessen Alter und der Aufbewahrungsform die Verschmutzung sowie endogene und exogene Schäden zu berücksichtigen. Eine Risikoabschätzung für die mechanische Reinigung schließt Aussagen über die Oberflächenbeschaffenheit des Archivgutes, die Bindungsintensität von Schreibstoffen und Schmutzaufgaben sowie über die Alterungsbeständigkeit von etwaigen Radiermittelrückständen ein. Wenn notwendig, erfolgt für die Reinigung der Objekte mit Stützpappen ein Höhenausgleich und die Schaffung einer festen, planen Unterlage für das zu bearbeitende Blatt.

In der modern eingerichteten Werkstatt des Archivzentrums stehen Sicherheitswerkbänke und weitere Arbeitsplätze mit Absaugvorrichtungen zur Verfügung.

Baumaßnahmen als Schadensursachen

Baumaßnahmen im laufenden Betrieb stellen für Bibliotheken und Archive eine große Herausforderung dar. Einerseits werden die damit verbundenen Modernisierungen oder Erweiterungen dringend benötigt, um die Bedingungen für Nutzer, Mitarbeiter und Bestände zu verbessern, um als Einrichtung wettbewerbsfähig zu bleiben und zukunftsfähig aufgestellt zu sein. Andererseits stellen die möglichen Verschmutzungen und anderen Risiken während des Bauablaufs ein hohes Problempotenzial dar.

An der ULB Bonn wurde im Zeitraum 2005 bis 2008 ein komplexes Umbau- und Erweiterungsprojekt mit mehreren Bauabschnitten und damit verbundenen notwendigen Umzügen, Auslagerungen und provisorischen Benutzungsmöglichkeiten gemeistert, wie Dr. Alice Rabeler in einem Erfahrungsbericht vermittelte. Im Rückblick schlussfolgerte sie, dass Staub, mögliche mechanische Schäden durch Umzüge, der Zutritt fremder Personen und eventuelle direkte Schäden durch Bauarbeiten als Kriterien bei den Planungen mit besonderer Aufmerksamkeit zu berücksichtigen sind und plädiert für eine strikte Trennung zwischen – langfristig zu planenden – Bauabschnitten und während der Bauphase betriebsbereiten Bibliotheksbereichen. Diese Trennung ist mindestens durch massive Staubschutzwände vorzunehmen und sollte trotz Kosten von ca. 50 €/ m² im Vorfeld konsequent durchgesetzt werden (auch im Vergleich zu möglichen Reinigungs-

oder Versicherungskosten). Besonderes Augenmerk verlangen Lüftungsanlagen oder Versorgungsschächte, die bei Nichtbeachtung Baustaub in weit vom Baugeschehen entfernte Räume leiten oder beim direkten Umbau selbst zu Emittenten alter Ablagerungen werden können. Für wertvolle Bestände sollte aber eine Abschottung nicht akzeptiert, sondern ein Umzug in geeignete Ausweichräume mit dafür qualifiziertem Personal (und geeignetem Umzugsgerät) vorgesehen werden. Bestandteil der Bauplanungen müssen neben Forderungen nach einer »pflegeleichten Ausführung« der späteren Magazinräume (z. B. abriebfester Fußboden) auch die Kriterien für die Sauberkeit auf der Baustelle selbst und in Übergangsbereichen während der Bauphase und zum Abschluss des Bauvorhabens sein. Gegebenenfalls sind Zwischenreinigungen vorzusehen und zu kontrollieren. Reinigungsmängel sind wie Bauschäden immer unverzüglich anzuzeigen. Wenn Bestände umgezogen werden müssen, ist bei Bedarf die Reinigung der Bände vorab vorzusehen, um eine Verschmutzung des neuen Standortes zu vermeiden und um gegebenenfalls baubedingte Verschmutzungen nachweisen zu können. Besonderes Augenmerk ist auf die Sauberkeit am endgültigen Zielstandort zu richten, alle umziehenden Teilbestände müssen im Reinigungsprogramm berücksichtigt sein. Die Regale und andere Einrichtungsbestandteile (Lampen, Kabel- und Lüftungskanäle) sind einzubeziehen bzw. zu kontrollieren.

Grundlage für »problemarmes« Bauen im laufenden Betrieb ist eine gute Kommunikation zwischen der

Kriterien für die Sauberkeit auf der Baustelle



Reinigung eines mikrobiologisch kontaminierten Bandes in einer Sicherheitswerkbank (Foto: SLUB Dresden, Rous)

gute Kommunikation zwischen Bibliothek, Planern und Baufirmen wesentlich

Bibliothek, ihrem Träger, den Planern und den Baufirmen, insbesondere aber auch innerhalb der Bibliothek in allen Phasen des Bauvorhabens.

Buchreinigung als Daueraufgabe

Bauvorhaben und damit im Zusammenhang stehende Umzüge sind auch die Ausgangspunkte für umfangreiche Buchreinigungsprojekte in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und in der Staatsbibliothek zu Berlin.

Der im Frühjahr 2011 vorgesehene Umzug von Beständen der DNB Leipzig und des Deutschen Buch- und Schriftmuseums aus verschiedenen Standorten in den 4. Erweiterungsbau der DNB am Deutschen Platz in Leipzig ist nach Jörg Räuber mit der Zielstellung verbunden, etwa 2,6 Millionen Bände vorab grob zu reinigen. Dieses Projekt wird vor den Umzügen manuell mit Hilfskräften und geeigneten Spezialstaubsaugern realisiert werden. Für die Grobreinigung eines Bandes werden 20 Sekunden als Zielgröße kalkuliert. Zwei befristet eingestellte Buchbinder werden besonders sensible Bestände (z. B. des Deutschen Buch- und Schriftmuseums) reinigen.

Wie Andreas Mälck schilderte, sind in der Staatsbibliothek zu Berlin mit analoger Zielstellung kurzfristig 800.000 Bände des Allgemeinen Druckschriftenbestandes durch einen Dienstleister gereinigt worden. Das Projekt wurde durch Mitarbeiter der Abteilungen Benutzung und Bestandserhaltung fachlich begleitet und kontinuierlich kontrolliert, alle Bibliotheksmitarbeiter waren entsprechend informiert. Der Umfang (Einbände, Schnitte, Fachböden) und die erwartete

Qualität der Reinigungsarbeiten wurden exakt vorgegeben und in einem Beispielvideo dokumentiert. Dabei wurden auch die Belange des Arbeitsschutzes festgehalten. Das Beispiel zeigt, dass die Reinigung von Bibliotheksbeständen durch einen Dienstleister zu akzeptablen Ergebnissen führen kann – für die Staatsbibliothek zu Berlin Anlass, eine Ausschreibung für die Reinigung von Sonderbeständen (Handschriften, wertvolle Drucke, Rara, Musikalien, Karten, Atlanten und Nachlässe) vorzubereiten. Entsprechende Leistungsverzeichnisse und Mengengerüste werden hierzu aufgestellt.

Abschließend ging Andreas Mälck auf die Auswertung einer Teststellung der Buchreinigungsmaschine »DEPULVERA« ein. Er geht davon aus, dass grundsätzlich für derartige Maschinen ein großes Entwicklungspotenzial besteht und die Bibliotheken einen entsprechend hohen Bedarf zur Unterstützung ihrer Reinigungsprojekte haben. Mit der genannten Maschine wurden in der Testphase etwa 3.000 Bände mit zufriedenstellendem Ergebnis gereinigt. Eine universelle Anwendung in verschiedenen Bibliotheksbereichen (Schnittstelle Magazin – Ausleihtheke; enge Magazinbereiche; verschiedene Verschmutzungsgrade und Formatbereiche; Öffentlichkeitsbereich [Lautstärke]) ist nach seiner Einschätzung noch nicht gegeben.

Am Zentralstandort der SLUB Dresden wurden in den letzten Jahren mit Hilfskräften kontinuierlich in den Magazinen Bände aus Fahrregalanlagen im laufenden Magazinbetrieb gereinigt. Das Absaugen der Bände erfolgt mittels Nilfisk-Staubsauger mit HEPA-Filter und weicher Rundbürste, teilweise unter einer stationären Absaugvorrichtung. Bei Bedarf wird am Oberschnitt mit einem Mikrofasertuch nachgewischt. Zusätzlich wird eine Sichtkontrolle auf Schimmel durchgeführt (viele Bestände der ehemaligen Sächsischen Landesbibliothek erlitten Ende des Zweiten Weltkrieges nach Bombentreffern am Bibliotheksgebäude durch Lösch- und Grundwasser Wasserschäden oder waren in Ausweichmagazinen Nässe ausgesetzt). Zudem werden die Fachböden der Regale gereinigt.

Automatisierung der Buchreinigung

Im Juli 2009 wurde an der SLUB Dresden ebenfalls die Buchreinigungsmaschine »DEPULVERA« getestet. Der Durchsatz bei der Reinigung von Magazinbeständen kann um den Faktor 5 je Zeiteinheit bei vergleichbarem Personaleinsatz (je zwei Personen) gegenüber der manuellen Reinigung mit Spezialstaubsaugern erhöht werden. Allerdings wird der firmenseitig angegebene Durchsatz von zwölf Bänden je Minute im Tagesmittel mit zwei Personen nicht erreicht, da die Nebenarbeiten (Ausheben, Einstellen, Fachböden der Fahr-

Buchreinigungsmaschine DEPULVERA

Nilfisk-Staubsauger



Teststellung der Buchreinigungsmaschine »DEPULVERA« (Foto: SLUB Dresden, Vogel)

regale säubern, evtl. Schimmelkontrolle) entsprechende Kapazität binden. Die Maschine ist für »uniforme« Bestände innerhalb definierter Formatgrenzen geeignet, zeichnet sich durch eine einfache Bedienung aus und weist eine gleich bleibend akzeptable Reinigungsleistung bei losen Staubauflagen auf. Fest anhaftende Schmutzablagerungen werden nicht oder nur bedingt entfernt, was für kontinuierliche Reinigungsintervalle mit kurzen Zeitabständen spricht.

Nachteilig erscheinen der hohe Geräuschpegel (ungeeignet für öffentliche Bereiche), die noch regelmäßig notwendige Reinigung des Bürstenraumes und der unterschiedliche Luftstrom an den verschiedenen Düsen. Es ist zu erwarten, dass Weiterentwicklungen an dieser Maschine und Angebote auf dem Sektor der maschinellen Buchreinigung mit großem Interesse verfolgt und getestet werden.

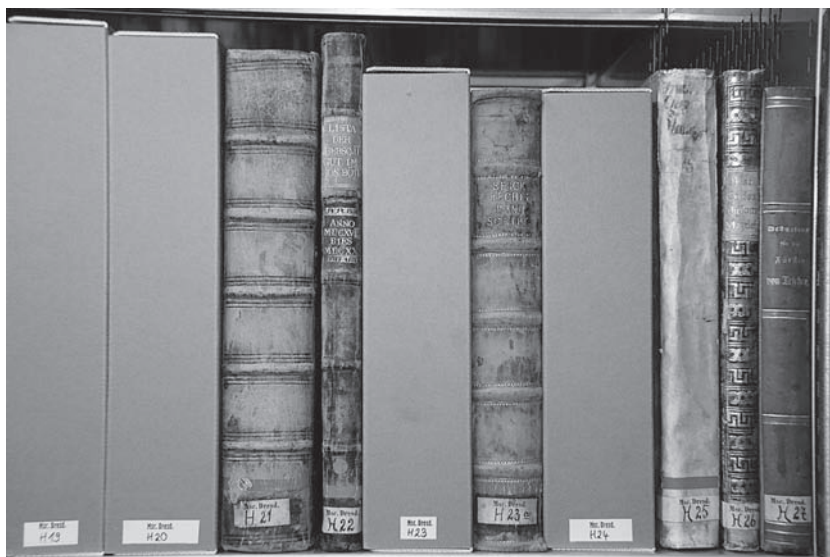
Reinigungsprojekte der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien stellte Christa Hofmann vor. Herausforderungen sind dabei zweifelsohne im Prunksaal die hohen, zwölf Fachböden umfassenden Regale, die sich auch entlang von begehbaren Galerien als zweite Regaletage bis zur Decke erstrecken und teilweise doppelreihig belegt sind.

Die Buchreinigung – wie sie dort zum Beispiel im Zeitraum von 1994 bis 1997 erfolgte – setzt also den Einsatz von standsicheren Leitern und/oder Gerüsten voraus und erfordert bei geringem Platzangebot am Regal eine gut durchdachte Reinigungslogistik. Um den Einsatz der Steighilfen und Gerüstplattformen optimal zu nutzen, wurden parallel auch Objekte für notwendige konservatorische und restauratorische Arbeiten ausgehoben. Zu diesen Arbeiten gehören der Schutz textiler Einbände, Einbandkonservierungen und -restaurierungen.

Im mit Fahrregalanlagen ausgestatteten Bücherspeicher Burggarten wurde außerdem der Bestandsblock der Erscheinungsjahre 1850–1920 manuell gereinigt, wobei gleichfalls Staubsauger und Mikrofaser-tücher eingesetzt wurden. Wenn notwendig erfolgte eine Schimmelreinigung unter einer Reinen Werkbank und bei Bedarf wurden lokale Desinfektionen mit 70-prozentigem Ethanol vorgenommen.

Unter Einbindung der Sammlungen soll die Buchreinigung in der Österreichischen Nationalbibliothek kontinuierlich fortgeführt werden. Ein Staub-Monitoring wird helfen, Reinigungszeitpunkte bedarfsgerecht festzulegen. Eine Herausforderung wird weiterhin die Bearbeitung des Prunksaales bleiben, daran ändert auch die Bereitstellung einer hydraulischen Spezialsteighilfe nichts.

Kontinuität in ihren Reinigungsprojekten ist auch für die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) mit



Für wertvolle oder besonders fragile Werke können durch Schutzbehältnisse ungünstige Licht- und Staubeinwirkungen sowie mechanische Beanspruchungen minimiert werden (Foto: SLUB Dresden, Spreer)

einem Bestand von rund 3,4 Mio. Medien ein wichtiges Ziel, referierte Dr. Annette Gerlach. Die ZLB kann dabei auf Erfahrungen aus dem Zeitraum 1998 bis 2009 mit bis zu jährlich 16 befristeten Hilfskräften aus dem zweiten Arbeitsmarkt und deren Einsatz im Normalmagazin zurückgreifen. Sonderreinigungen (z. B. bei Schimmelverdacht) werden durch Stammpersonal ausgeführt und die Reinigung des historischen Bestandes an Dienstleister vergeben. Der Einsatz der Hilfskräfte wird durch eine Person des Stammpersonals unter Beachtung des erforderlichen Arbeitsschutzes koordiniert und kontrolliert. Ziel ist es, jeden Band einmal jährlich äußerlich zu reinigen. Bedingt durch die schwankende Anzahl der Hilfskräfte wird die verstärkte Vergabe an Dienstleister als Alternative betrachtet, sofern eine Finanzierung realistisch ist und sie die angestrebte Kontinuität zulässt. Der Einsatz einer mobilen Buchreinigungsmaschine soll außerdem geprüft werden.

Generell ist die Frage zu stellen, ob Buchreinigung als ständig wiederkehrende Aufgabe ausschließlich der Bestandserhaltung zuzuordnen oder arbeits- und ressourcenteilig als abteilungsübergreifendes Anliegen umzusetzen ist.

— Klischee und Wirklichkeit

Mit einem Blick in die Bibliotheksgeschichte zeigte Dr. Ulrich Hohoff auf, dass in historischen Aufzeichnungen etliche Erwähnungen für Beispiele verstaubter Bücher oder Bibliotheken zu finden sind und oftmals mit Klischees von Bibliothekaren oder auch »Staubengelehrten« einhergehen, denen lange ein »verstaubtes« Image nachgesagt wurde.

**gut durchdachte
Reinigungslogistik
erforderlich**

**Buchreinigung ist
abteilungsübergreifendes
Anliegen**

Staub-Monitoring

Wenn Bücher selbst zu Staub – sei es durch Brand oder Kriegseinwirkungen – und sogar ganze Bibliotheken ausgelöscht werden, ist dies für das kulturelle Gedächtnis der Menschheit eine Katastrophe. Leider wiederholten sich solche Katastrophen allzu oft bis in unsere jüngste Vergangenheit.

Auch wenn heute dem Schutz vor Staub große Aufmerksamkeit gewidmet wird und moderne Bibliothekseinrichtungen und Reinigungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, bleibt das Problem Staub und Staubeentwicklung bestehen. Schließlich setzt jeder Mensch pro Minute mehrere Millionen Staubpartikel frei – und nicht nur Personal gehört als feste Größe zu einer Bibliothek, sondern vor allem möglichst viele Benutzer, die aktiv mit den Beständen arbeiten sollen.

Die Abschlussdiskussion zeigte noch einmal deutlich, dass in allen Bibliotheken großer Bedarf an einer systematischen und wiederkehrenden Buchreinigung besteht, die dafür derzeit zur Verfügung stehenden Ressourcen aber viel zu gering sind.

Da außerdem die jeweiligen Struktureinheiten für Bestandserhaltung über wenig Personal verfügen – oft ist es nur ein beauftragter Mitarbeiter – sind abteilungsübergreifende Projekte und Koordinierungen z. B. zwischen Personal aus den Bereichen Bestandserhaltung, Benutzung, Magazinen oder Sammlungen wichtig. Langfristig gesicherte Zuweisungen von Sachmitteln und Hilfskräften für die Buchreinigung werden als unbedingt notwendig erachtet. Mit der Vergabe von entsprechenden Reinigungsleistungen an Dienstleister konnten beispielhaft gute Erfahrungen gesammelt werden. Dieses Modell wird künftig wahrscheinlich breitere Anwendung finden. Entwicklungen von Buchreinigungsmaschinen werden zudem mit großem Interesse verfolgt und weiterhin getestet.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab Dr. Annette Gerlach einen Ausblick auf die im Jahr 2010 geplante Fortbildungsveranstaltung, die am 2. – 3. November in Berlin stattfinden wird. Das vorläufige Tagungsthema lautet »Bestandserhaltung in der Ausbildung von Bibliothekaren und Archivaren«.

DER VERFASSER

Dr. Michael Vogel, Landesbeauftragter für Bestandserhaltung, SLUB Dresden, Zellescher Weg 18, 01069 Dresden, michael.vogel@slub-dresden.de

Am 3. November 2009 fand zum nunmehr dritten Mal die Göttinger Urheberrechtstagung statt, zu der die Lehrstühle von **Prof. Dr. Gerald Spindler** und **Prof. Dr. Andreas Wiebe** gemeinsam mit der *SUB Göttingen* eingeladen hatten. Etwa 150 Teilnehmer und 17 Referenten waren der Einladung zum Thema »Urheberrecht vs. Wissenschafts- und Informationsfreiheit – Wissensorganisation und Verantwortlichkeit im Internet aus Sicht von Bibliotheken, Verlagen, Archiven und Universitäten« nachgekommen. Auf die 13 Fachreferate, in denen einzelne Aspekte dieses Themas sowohl aus praxisbezogener als auch aus wissenschaftlicher Perspektive erörtert wurden und insbesondere der gegenwärtige Stand der Regelungen zur Informationsversorgung sowie zu erwartende Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auf nationaler wie auf europäischer Ebene angesprochen wurden, folgte eine Podiumsdiskussion zum *Google Book Settlement*.

Die Tagung wurde nach der Begrüßung der Teilnehmer durch **Prof. Gerald Spindler** von **Dr. Eric Steinhauer**, Dezernent für Medienbearbeitung der Universitätsbibliothek Hagen, mit einem Vortrag zum Thema »Publikationsfreiheit des Wissenschaftlers – Grundrecht oder Befindlichkeit?« eröffnet. Den Kern der Erörterungen bildeten drei Modelle zur Open-Access-Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten. Zum einen sprach Dr. Steinhauer das Modell eines verbindlichen Zweitveröffentlichungsrechts für Autoren an, wenn die der Veröffentlichung zugrunde liegende wissenschaftliche Tätigkeit von der öffentlichen Hand gefördert wurde. Ein solches Zweitveröffentlichungsrecht sei zwar bereits bei den Vorarbeiten zum so genannten »Zweiten Korb« diskutiert worden, habe gleichwohl aber in den reformierten Regelungen des Urheberrechtsgesetzes letztlich keinen Niederschlag gefunden. Ein weiteres Modell sei der Weg über den schon bestehenden § 43 UrhG. Dazu müssten die von der öffentlichen Hand finanziell geförderten wissenschaftlichen Arbeiten und deren veröffentlichte Ergebnisse als veröffentlichungspflichtige Dienstwerke i. S. d. § 43 UrhG eingeordnet werden können. Problematisch daran sei jedoch die Wechselwirkung mit der in Art. 5 Abs. 3 S. 1 GG geregelten Wissenschaftsfreiheit, die keinem Gesetzesvorbehalt unterliegt und demzufolge nicht durch eine einfachgesetzliche Regelung wie der des § 43 UrhG, sondern nur durch entgegenstehendes Verfassungsrecht eingeschränkt werden könne. Als Lösungsansatz verwies Dr. Steinhauer auf die Recherchefreiheit der Leser einer wissenschaft-

großer Bedarf an systematischer und wiederkehrender Buchreinigung

Zweitveröffentlichungsrecht

veröffentlichungspflichtige Dienstwerke